

Sitzung des Landrates vom 30. Oktober 2008

Traktandum 11

2008/068 vom 13. März 2008

Postulat von Klaus Kirchmayr, Grüne Fraktion: Entlastung der Schulen von unnötiger Bürokratie

Schriftliche Begründung des Antrags auf Entgegennahme und gleichzeitige Abschreibung des Postulats

1. Ausgangslage und Kommentar

Die Wahrnehmung, welche im Postulatstext zum Ausdruck kommt, ist nicht neu. Seit Inkraftsetzung des Bildungsgesetzes wird dem Kanton immer wieder bürokratisches Handeln vorgeworfen. Die Auswirkung davon sei, dass Schulleitungen und Lehrpersonen nicht mehr ausreichend Zeit für das Kerngeschäft zur Verfügung hätten.

Bei näherer Betrachtung ergeben sich folgende Feststellungen:

1.1 Schulleitungen

Seit der Umstellung der Volksschule auf das System der teilautonomen, geleiteten Schulen fallen für die Schulleitungen folgende wesentliche und zeitintensive zusätzliche Arbeiten an:

- Unterrichtsbesuche bei den Lehrpersonen
- Führen von Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergesprächen
- Management des Berufsauftrags
- Erarbeitung des Schulprogramms

Ansonsten ist der administrative Aufwand, was den Schriftverkehr der Schulleitungen mit dem Kanton betrifft, kaum gewachsen.

Für die Erfüllung der zusätzlichen Aufgaben erhielten die Schulleitungen ab 2002 und 2003 mehr Zeitressourcen und die Stellung der Schulleitungen wurde durch eine bessere Entlohnung honoriert. Das will nicht heissen, dass nach 5 Jahren Erfahrung die Zeitressourcen für die Schulleitungsarbeit ausreichen.

Anlässlich der Gespräche mit allen Schulleitungen während des laufenden Schuljahres wird auch eine Umfrage zu einer Aussage aus dem Perinova-Bericht „Papierkrieg des Amtes für Volksschulen“ durchgeführt. Bis Mitte April 2008 wurden insgesamt 76 Gespräche mit Schulleitungen (Kindergarten, Primarschule, Sekundarschule) geführt.

74% dieser Schulleitungen sagen aus, dass sie den Schriftverkehr („Papierkrieg“) mit dem AVS als angemessen und notwendig erachten. Es werden verschiedene kleinere und grössere Optimierungsvorschläge (Vereinfachungen) gemacht, welche vom AVS geprüft werden. Als belastend empfunden wird - vor allem von den

kleinen Schulen - der gesamte Postverkehr (Werbung, Information, FEBL, Personaldienst, AVS, usw.), welcher durch die Schulleitungen bewältigt werden muss. 34% der Schulleitungen vertreten die Meinung, dass die Sekretariatsstunden zur Entlastung der Schulleitungen unbedingt aufgestockt werden müssten.

1.2 Lehrpersonen

Auch für die Lehrpersonen hat sich der Arbeitsaufwand seit der Inkraftsetzung des Bildungsgesetzes mit den teilautonomen, geleiteten Schulen verändert. Früher galt der Grundsatz „Ich und meine Klasse“; heute gilt „Ich und meine Schule“. Der Berufsauftrag mit der Aufteilung 85% für Unterricht und Vor- und Nachbereitung und 15% für Elternarbeit, Arbeit für die Schulgemeinschaft und für Weiterbildung macht dies deutlich. Es entspricht der Tatsache, dass die Teamsitzungen zugenommen haben. Viele Lehrpersonen fühlen sich in denjenigen Phasen, in denen unterrichtet wird (Quartale), überlastet.

Es ist durchaus auch möglich, dass der administrative Aufwand für die einzelnen Lehrpersonen innerhalb der einzelnen teilautonomen, geführten Schulen zugenommen hat. Dass all dieser Aufwand aber allein durch die Verwaltung des Kantons ausgelöst wird, stimmt nicht.

1.3 FAZIT

Die Aussage „Belastung der Schulleitungen und Lehrpersonen durch unnötige Bürokratie“ ist etwas zu pauschal. Die Überlastung ist nicht eine Folge der Bürokratie. Die Verwaltung des Kantons Basel-Landschaft kommt mit vergleichsweise wenig Bürokratie aus.

2. Stellungnahme des Regierungsrates

Der Regierungsrat ist sich der Situation der zeitlichen Überlastung von Schulleitungen und Lehrpersonen bewusst und reagiert bereits jetzt mit angemessenen Massnahmen. Das Hauptproblem stellt nicht die Administration der Schulen dar. Aus der folgenden Auflistung wird ersichtlich, wo und in welcher Form der Kanton bereits aktiv ist:

- Eine Arbeitsgruppe (bestehend aus Vertretungen der BKSD, der FKD, des vpod und des LVB) ist daran, den Berufsauftrag und dessen Auswirkungen auf das Schulklima

und das Engagement der Lehrpersonen zu evaluieren und Änderungsvorschläge auszuarbeiten.

- Die Ausbildung der Schulleitungen beider Basel (SLBB) und die Kurs-Angebote für Schulleitungen der Fachstelle für Erwachsenenbildung (FEBL) erhöhen die Kompetenz der Schulleitungen bei einer effizienten Führung der Schulen.
- Aufgrund der Gesprächsergebnisse mit den Schulleitungen des Kantons wird das Amt für Volksschulen Schlüsse ziehen und der Bildungsdirektion allenfalls Anträge stellen, so z.B.
 - Überprüfung aller Vorschläge der Schulleitungen im administrativen Bereich zwischen Kanton und Schulen
 - Antrag auf Erhöhung der Zeitressourcen für die Schulsekretariate.
- Im Bildungsbericht wird u.a. festgestellt, dass sich die Führung der kleinen Schulen durch örtliche Schulleitungen mit nur wenig Unterrichtsentlastung nicht bewährt hat. Das Amt für Volksschulen unterstützt mit Coaching alle Anstrengungen von Gemeindebehörden zur Bildung von Kreisschulen mit einer Schulleitung und einem Schulrat. Die Effizienz und Effektivität der Führung dieser Schulen wird durch solche Massnahmen entscheidend erhöht und die Schulleitungen damit entlastet.

ANTRAG

Die Anliegen des Postulates sind erfüllt, weshalb der Vorstoss entgegengenommen und gleichzeitig als erledigt abgeschrieben werden kann.

Liestal, 27. Mai 2008